

## **Beschreibung der von dem VdG vorgeschlagenen Persönlichkeiten für die Aufnahme in die Liste des Oberschlesischen Pantheons**

**Pfarrer Karl Ulitzka** – geboren am 24. September 1873 in Jernau, gestorben am 12. Oktober 1953 in Berlin. Priester, schlesischer und deutscher Politiker, zwischen 1918 und 1933 Gründer und Vorsitzender der Katholischen Volkspartei in Oberschlesien. Er war an der Ausarbeitung der Reichsverfassung beteiligt, insbesondere an der Formulierung von Autonomieversprechen für Oberschlesien. Während der Aufstände und Volksabstimmungen hielt er Reden, schrieb für Zeitschriften und verbreitete die Idee des autonomen Schlesiens. Während des Zweiten Schlesischen Aufstandes war er derjenige, der die Verhandlungen mit Korfanty führte, was letztlich zur Beendigung des Aufstandes beitrug. Zwischen 1922 und 1933 war er Vorsitzender des Hauptausschusses des ober-schlesischen Provinziallandtages; er gründete den Oberschlesischen Bauernverband. Nach Ausbruch des Krieges wurde er verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau gebracht. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde er zum Mitorganisator der Parteistrukturen der CDU. Er engagierte sich für die Unterstützung der aus ihrer Heimat vertriebenen Oberschlesier.

**Eduard Pant** – geboren am 28. Januar 1887 in Witkowitz, gestorben am 20. Oktober 1938 in Kattowitz. Deutschlehrer und Journalist, Doktor der Philosophie, Aktivist der deutschen Minderheit in der Zweiten Polnischen Republik, polnischer Senator und Abgeordneter im Schlesischen Sejm. Stellvertretender Vorsitzende des schlesischen Sejms von 1922 bis 1929, Chefredakteur des „Oberschlesischen Kuriers“. Als Vertreter der Deutschen Katholischen Volkspartei war er zwischen 1920 und 1926 Mitglied des Stadtrats von Bielitz und Vizebürgermeister dieser Stadt. Vorsitzender der Deutschen Katholischen Volkspartei und des Verbandes deutscher Katholiken in Polen. Er setzte sich für die Rechte der deutschen Minderheit ein und appellierte an die Solidarität zwischen Polen und Deutschen als Bürger der Republik, die auf den gemeinsamen christlichen Wurzeln beider Nationen beruhte. Diese Haltung stieß im kommunistischen Polen auf Kritik.

**Josef von Eichendorff** – geboren am 10. März 1788 in Lubowitz, gestorben am 26. November 1857 in Neisse. Lyriker und Schriftsteller der deutschen Romantik. Er nahm an den Befreiungskriegen gegen Napoleon teil, diente später als Beamter des preußischen Staates und arbeitete in Danzig als katholischer Schul- und Kirchenrat im Präsidium und Konsistorium der Provinz Westpreußen. Er lebte und arbeitete von 1855 bis 1857 in Neisse. Das reiche literarische Erbe des Dichters und Schriftstellers umfasst Novellen, Erzählungen, lyrische und satirische Gedichte, Theaterstücke und politische Essays. Das Werk Josef von Eichendorffs inspiriert bis heute polnische und deutsche Autoren.

**Johann Kroll** – geboren am 25. Juni 1918 in Rosnochau, gestorben am 16. März 2000 in Gogolin. Er gründete die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft, die nicht nur in der Woiwodschaft Oppeln, sondern auch in ganz Polen als vorbildlich galt. Johann Kroll war ein Mitglied der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei. Aktivist der deutschen Minderheit im Opper Schlesien. Mitbegründer und Vorsitzender der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opper Schlesien. Er unterstützte die Gründung von Organisationen der deutschen Minderheit u. a. in Allenstein, Stettin, Posen, Bromberg und Gleiwitz. Kroll setzte sich für die Organisation der ersten deutschsprachigen Gottesdienste und für Deutschunterricht an Schulen ein. Ferner beteiligte er sich an der Gründung von deutschen Kultur- und Wirtschaftseinrichtungen. Für seine herausragenden Leistungen hat er zahlreiche Auszeichnungen in Deutschland und Polen erhalten.

**Ludwig Guttmann** – geboren am 3. Juli 1899 in Tost, gestorben am 18. März 1980 in Aylesbury, UK. Neurochirurg an der psychiatrischen Klinik der Universität Hamburg und Leiter des Jüdischen Krankenhauses in Breslau. Nach der Kristallnacht begab er sich nach Großbritannien, wo er Leiter der Spezialklinik für Wirbelsäulenverletzte im Stoke Mandeville Hospital wurde. Er hielt Sport für einen

wichtigen Bestandteil der Rehabilitation seiner Patienten und so veranstaltete er 1948 den ersten Bogenschießwettbewerb für Kriegsveteranen. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass 1960 in Rom, wo die Olympischen Spiele stattfanden, auch die ersten Paralympischen Spiele ausgetragen wurden. Für seine Verdienste wurde er in den Adelsstand erhoben.